

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerschweizerischen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Großabnahme Nr. 50 bei der Oberamtspartalle Reichenberg Zweigstelle
Wildbad. - Postkonto: Enztalbote Gb. & Co., Wildbad; Florhalmes Gewerbebank Filiale Wildbad. - Postcheckkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile ober deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - 8 Namenseile 50 Pf.
Nachst nach Paris, für Offerten und bei Auskunftsvermittlung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigennahme
täglich 9 Uhr vormittags. - In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachzüglergebühr weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 99, Telefon 479. - Wohnung: Hans Volkmann.



Die neue amerikanische Note

Vorbehalte bezüglich der Sachlieferungen
Washington, 6. Juli. Das Auswärtige Amt veröffentlicht die Denkschrift, die Schatzsekretär Mellon gestern der französischen Regierung übergeben hat. Die Denkschrift erklärt, daß in der Hauptfrage die beiden Regierungen anscheinend im wesentlichen übereinstimmen, nämlich in dem Grundsatz, daß die ungeschützten Tributzahlungen Deutschlands in dem Feiertjahr fortlaufen sollen, und zwar in der Art, daß nach dem französischen Vorschlag die Jungplanzahlungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an die Tributbank B.Z. wie bisher geleistet werden. Derjenige Teil dieser Zahlungen, der zur Verteilung an die verschiedenen daran beteiligten Regierungen bestimmt ist, sollte der Reichsbahn als Anleihe wiedergegeben werden, die Reichsbahn kann die Anleihe weiter an die deutsche Regierung abgeben. Die Regierung hat aber unabhängig davon die Zinsen für die Dawesanleihe von 1924 wie bisher aufzubringen. Unter diesen Voraussetzungen hören die deutschen Tributleistungen für die Dauer eines Jahres auf. Die andern Fragen (Gewährung einer Anleihe von 25 Mill. Dollar an die kleineren Gläubigerstaaten usw.) erachtet die Denkschrift als weniger wichtig; sie könnten einem Sachverständigenausschuß der Finanzministerien der am Jungplan hauptsächlich beteiligten Staaten überlassen werden, müßten aber besonders die Frage der Fortsetzung der Sachlieferungen im Geist des Hooverischen Vorschlags erledigt werden. Die amerikanische Regierung nehme davon Kenntnis, daß die französische Regierung nunmehr bereit sei, alle Nachzahlungen, vom Ende des Moratoriums an gerechnet, zwei Jahre aufzuschieben. Die amerikanische Regierung sei damit einverstanden, daß dann die gestundeten Summen binnen zehn Jahren in gleichen jährlichen oder halbjährlichen Beträgen erfolgen, unter der Voraussetzung, daß gewisse andere Fragen in befriedigender Weise erledigt werden. Die gestundeten Summen müssen also in zwölf Jahren bezahlt sein, während Amerika ursprünglich eine Frist von 25 Jahren festgelegt hätte wollte und Frankreich unheimlicherweise die Nachzahlung samt Zinsen unmittelbar nach dem Feiertjahr oder längstens in fünf Jahren verlangt hatte.

Präsident Hoover will die von Frankreich geforderte Fortsetzung der Sachlieferungen nur soweit zulassen, als dadurch der deutsche Reichshaushalt nicht zu sehr belastet werde. Rötigenfalls sollen die dafür in Betracht kommenden 25 Millionen Dollar der deutschen Regierung gegen Verzinsung wieder zurückgeliefert werden.

Präsident Hoover hat Mellon und Edge verständigt, daß er den französischen Vorschlag nicht annehmen könne, wonach den technischen Sachverständigen volle Handlungsfreiheit bei der Ausarbeitung der Einzelheiten eines Aufschubs der Schulden- und Reparationszahlungen gegeben werden soll.

Die Youngplan-Konferenz

Paris, 6. Juli. Nach einer Blättermeldung soll die Konferenz der am Youngplan beteiligten Mächte bereits am Dienstag, 7. Juli, zusammentreten, und zwar nicht in London, sondern in Paris - vorausgesetzt, daß die französisch-amerikanischen Verhandlungen zu einer Einigung führen. Mellon und Botschafter Edge würden als amerikanische „Beobachter“ teilnehmen.

Eine Erklärung Brüning's

Berlin, 6. Juli. Reichskanzler Brüning hat in einer Note an die amerikanische Regierung erklärt, die gestundeten Tributzahlungen sollen nicht für Rüstungszwecke verwendet werden. Es sei kein Ausbau der deutschen Rüstungen geplant, das Geld solle vielmehr dazu benutzt werden, die Steuerausfälle auszugleichen. Man hoffe dadurch, Deutschlands finanzielle Lage zu festigen und das deutsche Wirtschaftsleben zu retten.

Diese Erklärung erregt in politischen Kreisen Aufsehen. Daß die Stundungen nicht für außerordentliche Rüstungen verwendet werden können und dürfen, ist selbstverständlich. Vielfach wird die Äußerung des Kanzlers daher so aufgefaßt, daß die Regierung auf den vom Reichstag bereits bewilligten Bau des Panzerkreuzers B schon verzichtet habe, wie es der französische Kriegsminister kürzlich im Senat forderte.

Halbamtlich wird erklärt, daß es sich nicht um eine amtliche Note des Reichskanzlers an die amerikanische Regierung handle. Reichskanzler Dr. Brüning habe im Verlauf einer Besprechung dem amerikanischen Botschafter in Berlin im Hinblick auf die in gewissen Kreisen aufgetauchten Besorgnisse die Erklärung abgegeben, daß eine Erhöhung der Aufwendungen für Heer und Flotte während

Tagespiegel

Der Generalrat der Reichsbank hat dem vom Direktorium vorgetragenen Bericht über die gegenwärtige Lage und die zu treffenden Maßnahmen zugestimmt. Darunter befindet sich nach halbamtlicher Mitteilung kein Antrag auf Herabsetzung der Notendeckungsgrenze.

Die von verschiedenen Blättern gebrachten Meldungen, wonach der Kreditlimit der Reichsbank über Ultimo hinaus verlängert und um 50 Millionen Dollar erweitert werden soll, sind verfrüht.

Gegenüber der Havasmeldung, das Reichskabinett habe am Samstag über die französischen Forderungen betr. Panzerkreuzer und Zollunion beraten und es finden Verhandlungen zwischen Berlin und Wien statt, wird in Berlin halbamtlich erklärt, daß diese Meldungen jeder Begründung entbehren. Von derartigen französischen Forderungen sei in Berlin „nichts bekannt“.

Für die von Frankreich geforderte Fortsetzung der Sachlieferungen im Jungtribut soll nach Havas eine Formel gefunden worden sein, die auch Amerika befriedigen könne.

Die sog. „Münchner Post“ meldet, auf dem Gelände der ehemaligen Orbs Film AG. in Neu-Grünwald bei München sei eine Reichsführerschule der nationalsozialistischen SS. bei einer verbotswidrigen Übung in Uniform von der Gendarmarie festgestellt und aufgelöst worden.

In Barcelona ist am Montag der Generalstreik der Telegraphen- und Telephonarbeiter und Angestellten ausgebrochen. Das Haupttelegraphenamt wird von Zivilgarde bewacht. In Madrid sind alle strategisch wichtigen Punkte der Stadt militärisch besetzt worden, weil man dort gleichfalls mit dem Streik des Telegraphen- und Telephonpersonals und mit möglichen Unruhen rechnet. In Oviedo und Cerida haben streikende Elemente das Telegraphenamt zu stürmen versucht.

Der Streit zwischen Bolivien und Paraguay wegen des Grenzgebiets Gran Chaco hat sich so zugespitzt, daß die Regierungen die beiderseitigen Gesandten mit ihrem Personal abberufen haben.

des „Freijahrs“ weder beabsichtigt gewesen sei, noch stattfinden werde.

Frankreich fordert politische Zugeständnisse

Paris, 6. Juli. Havas meldet amtlich aus Berlin: Während die französisch-amerikanischen Verhandlungen sich in Paris abspielten, wurden gleichzeitig auf Anregung der britischen Regierung Verhandlungen in Berlin geführt. Die beiden wichtigsten Punkte dieser Berechnungen waren der Erziehung der beiden deutschen Panzerkreuzer und der Plan der Zollunion mit Oesterreich. Die Verhandlungen trugen einen „herzlichen Charakter“. Sie haben zwar noch nicht zu bestimmten Ergebnissen geführt, man glaubt jedoch, daß sie fortgesetzt werden. Man hofft, daß sie dazu dienen können, den Boden für eine „vertrauensvolle“ europäische Zusammenarbeit vorzubereiten. Der Kabinettsrat in Berlin hat sich bereits am Samstag mit diesen Fragen befaßt und man darf annehmen, daß sie Gegenstand eines lebhaften Meinungsaustausches zwischen den Regierungen in Berlin und Wien waren.

Danach hätte also die französische Politik wieder einen Sieg über die deutsche davongetragen - mit englischer Hilfe. England und noch mehr Polen, gegen dessen rasch wachsende Flotte die neuen Panzerkreuzer vor allem ein Schutz sein sollten, kann es nur angenehm sein, wenn die ausgezeichneten neuen Kreuzer „verschwinden“, wie der französische Kriegsminister sich ausdrückte.

Die Denkmalsweihe in Mainz

Mainz, 6. Juli. Am Sonntag erfolgte die Weihe des prunkvollen Denkmals, an deren Vorderseite in der Mitte die Herme (das aus einer Säule emporwachsende Brustbild) Strefemanns sich befindet, zu der Oesterreich den Markmorlock gestiftet hat. Der Reichspräsident und die Reichsregierung war durch Außenminister Dr. Curtius vertreten.

In der Weiherede führte der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, u. a. aus: Strefemann habe erkannt, daß das deutsche Volk den Weg zur Freiheit nur finden könne, wenn das vaterländische Herz und der kühle nüchterne Sinn für die beherrschenden Tatsachen dieser Welt zueinander kommen. Man könne vom lebenden Geschlecht nicht eine gerechte Würdigung des Wesens und der Leistung des lebenden Staatsmanns erwarten. Die Geschichte werde das Urteil sprechen. Aber jedenfalls habe aus Strefemann die Echtheit und die Einfachheit der Wesenswelt gesprochen, aus der er stammte. Der Tag der

Denkmalsweihe möge ein Tag der Dankbarkeit für das rheinische Volk und für Strefemann sein, aber auch ein Tag der Mahnung drinnen wie draußen: „Wer die Rettung der Völker Europas wirklich will, der muß Einheit, Freiheit und Sicherheit des Volkes wollen, das in Europas Mitte wohnt.“

Reichsminister Dr. Curtius wies zunächst darauf hin, daß eine vollständige Einigung in Paris noch nicht erzielt sei. Die Reichsregierung zweifle aber nicht an der Sicherung des „Freijahrs“ und hoffe, daß die Durchführung des großen Plans des Präsidenten Hoover eine neue Entwicklungsstufe der Weltwirtschaft einleiten und die Bahn freimachen werde für die vertrauensvollere Zusammenarbeit der Völker zur Festigung eines dauerhaften gerechten Friedens. Strefemann habe den Staat als einen lebendigen Körper erfaßt; der Gedanke an den sogenannten Totalstaat sei ihm wesenfremd gewesen. Aber noch kurz vor seinem Tod habe er ausgesprochen, daß nach der Räumung des Rheinlands das Reich in seiner Gesamtsorganisation einer grundlegenden Reform unterzogen werden müsse. Möge es uns beschieden sein, diesen letzten Willen Strefemanns, die Reichsrenewierung im weitesten Sinn, Verfassung, Wirtschaft und sozialen Aufbau in Angriff zu nehmen.

Hierauf übergab der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Dr. Baum das Denkmal dem Oberbürgermeister Dr. Ehrhard, woran sich die Kranzniederlegungen schlossen.

Ein Zwischenfall

Unmittelbar, nachdem Abg. Dindeiden seine durch Rundfunk verbreitete Rede beendet hatte, rief ein Ingenieur aus der Umgebung von Mainz, der im Besitz einer Ehrenkarte war und sich in vorderster Reihe befand, plötzlich mit lauter Stimme: „Deutschland erwache!“ Der Ruf wurde ebenfalls vom Rundfunk aufgenommen. Die Polizei entfernte den Mann.

Die päpstliche Enzyklika

Rom, 6. Juli. Der Vatikan hat die italienische Note formell unerwidert gelassen und auf sie in einer großen Enzyklika geantwortet, die am Samstag vom „Osservatore“ veröffentlicht wurde. Sie ist vom Peter- und Paulstag datiert und nicht weniger als zwölf Spalten lang. Der Papst hat vorläufig darauf verzichtet, mit der italienischen Regierung weiterzuverhandeln. Statt dessen unterbreitet er die Frage der katholischen Aktion dem Urteil der ganzen Welt und ordnet, wie einst für die in Rußland verfolgten Katholiken, Gebete für sie an. Als eigentlichen Grund des Vorgehens der italienischen Regierung, die in der Enzyklika immer als „Partei“ bezeichnet wird, erklärt der Papst ihre Absicht, vollkommen die gesamte Zügenderziehung zum ausschließlichen Vorteil einer Partei zu monopolisieren, und zwar auf der Grundlage einer Ideologie, die sich erklärtermaßen als eine heidnische Staatsanbetung enthülle, die nicht weniger mit den natürlichen Rechten der Familie als den übernatürlichen der Kirche im Widerspruch stehe.

Die wichtigste Stelle der Enzyklika ist die, in der der Papst, um der Not der Zeiten willen, den Gläubigen zwar erlaubt, den Treueid für den Staat und für die faschistische Partei zu schwören, aber mit dem Gott und dem eigenen Gewissen gegebenen Vorbehalt, „unbeschadet der Befehle Gottes und der Befehle der Kirche“, oder „unbeschadet der Pflichten eines guten Christen, und zwar mit dem festen Vorsatz, auch öffentlich einen solchen Vorbehalt zu erklären, wenn er notwendig ist“. Dies wolle der Papst erlauben, um den Katholiken im faschistischen Staat das Fortkommen nicht unmöglich zu machen, wenn es auch, wie die Enzyklika sagt, besser, ja viel besser wäre, den Eid zu unterlassen, der an sich ein religiöser Akt und sicherlich nicht am Plage sei, wenn es sich darum handle, ein Parteiabzeichen zu erhalten. Zum Schluß erklärt aber der Papst, er wolle die Partei und das faschistische Regime nicht verurteilen, im Gegenteil, er glaube, ihm einen Dienst zu erweisen, „denn welchen Nutzen können Programme und Ideen und Maßregeln, die mit den Lehren der katholischen Kirche unvereinbar sind, in einem so katholischen Land wie Italien haben?“ Die Kirche lasse dem Staat, was des Staats sei, darum möge der Staat der Kirche lassen, was der Kirche sei.

Neue Nachrichten

Interpellation wegen Rawiafky

München, 6. Juli. Zu den Vorgängen an der hiesigen Universität haben die Nationalsozialisten mit Unterstützung der Deutschnationalen eine Interpellation im Landtag eingebracht. In der Begründung heißt es: Professor Rawiafky

Habe in einer Vorlesung Äußerungen getan, die im gesamten nationalen Deutschland peinliches Aufsehen erregt und den deutschen Belangen im Ausland schwer geschadet haben. Die berechtigte Empörung der Studenten ist durch das Eingreifen der Polizei und durch das Versammlungsverbot noch gesteigert worden.

Kawiafky soll u. a. in seiner Vorlesung gesagt haben, die Deutschen hätten kein Recht, sich über den Vertrag von Versailles und über den Youngplan zu beklagen, denn sie hätten es Sowjetrußland im Frieden von Brest-Litowsk ebenso gemacht.

Grenzwischenfall auf dem Rhein

Kehl, 6. Juli. Das Landesfinanzamt Karlsruhe teilt mit: Am Samstag gegen 11 Uhr mittags hat sich auf der Grenzstrecke Kehl-Freistadt ein Grenzwischenfall zugetragen, bei dem nach Blättermeldungen aus Straßburg der Gastwirt Alfons George aus Wanzau im Elsch durch Lungenschuß aus der Pistole eines Zollbeamten schwer verletzt worden sein soll. Von französischen Fischern wird in zunehmendem Maß auf deutschem Hoheitsgebiet im Rhein gefischt. Es besteht auch begründeter Verdacht, daß der Rheinschmuggel auf der ganzen Rheinstraße die Unterstützung dieser Fischer findet. Im vorliegenden Fall hat der 2 bis 3 Meter von der deutschen Uferböschung mit einem zweiten französischen Grenzbewohner fischende Alfons George von den wiederholten Anrufen des Beamten keinerlei Notiz genommen. Eine Drohung, nötigenfalls von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, blieb ebenfalls unbeachtet. Der Beamte versuchte nimmehr durch Schreckschüsse die Ausführung seiner Anordnung zu erzwingen. Das Boot hatte sich zu diesem Zeitpunkt ungefähr 8 Meter nach der Rheinmitte zu entfernt. Infolge der Blendwirkung der Sonnenreflexe auf dem Wasser und der Bewegungen des Boats ging ein auf die Durchlöcherung der Schiffsplanke gerichteter Schuß fehl und traf George. Dieser wurde von seinem Begleiter auf das französische Ufer gebracht.

Französische Rekrutierungszone für die Saargruben

Trier, 6. Juli. Die französische Grubenverwaltung des Saargebiets hat, wie hier bekannt wird, für die Beschäftigung der Arbeiter aus dem deutschen Saar-Randgebiet auf den saarländischen Gruben seit ungefähr 14 Tagen eine Rekrutierungszone geschaffen, die den kleinen Kreis Merzig-Wadern umfaßt, vom Landkreis Trier aber, einen der größten Kreise Preußens, aus dem früher Tausende von Leuten im Saargebiet arbeiteten, nur noch acht Gemeinden einbezieht. Die außerhalb der Zone wohnenden Arbeiter bleiben bei Arbeitseinstellungen unberücksichtigt. Ferner wird der Abbau der aus der Nichtrekrutierungszone stammenden Leute weiter durchgeführt. So wurde für die Gemeinde Siderath, die dicht an der Zone liegt, nur die Weiterbeschäftigung solcher Leute gestattet, die drei oder mehr Kinder besitzen.

Stalin stellt Scheitern des Fünfjahr-Plans fest

Moskau, 6. Juli. Die „Pravda“ veröffentlicht eine Rede Stalins auf der Leningrader Konferenz der Wirtschaftler. Er betont, daß der Versuch, die Technik zu erobern, ohne Erfolg geblieben sei. Wegen Mangels an technischen Arbeitern sei es nicht möglich, den Fünfjahrplan in dem Sinn zu erfüllen, wie er es gehofft habe. Trotzdem sei die Regierung mit der Ausführung des Fünfjahrplans zufrieden. Er betonte die Notwendigkeit der Heranziehung der russischen Wissenschaftler zur Ausführung des Plans.

Württemberg

Stuttgart, 6. Juli.

Anfragen im Landtag. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, in der sie das Staatsministerium fragt, ob daselbst bereit ist, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem, wie in Preußen, zur Entlastung der Städte und Gemeinden die Hälfte der im Staatshaushalt durch die Gehaltskürzungen zu erzielenden Ersparnisse freiwillig zur Verfügung gestellt wird?

Abg. Winkler (Soz.) fragt ferner an, welche Mittel der Zentralleitung für Wohltätigkeit auf Grund des Landtagsbeschlusses für besonders bedürftige Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner in leistungsschwachen Fürsorgeverbänden zur Verfügung gestellt und nach welchen Richtlinien sie verteilt worden seien.

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

64. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ist der Herr Regierungsrat da?“
„Jawohl, der wartet schon auf dich!“
„Bon... überfallen wir ihn! Keine Angst, Herr Quede. Er ist der famosste Mensch, den ich kenne.“
Brettschneider war sehr erfreut, Zumpe mit Heinrich antrudeln zu sehen.
Nach der Vorstellung war das erste, daß er fragte:
„Herr... Quede... spielen Sie Stat?“
„Leider nicht!“
„Dann müssen Sie es lernen! Schade... ich dachte... jetzt könnten wir einen Klopfen.“
„Nicht zu machen, lieber Herr Brettschneider... ich bin heute bei Ministers eingeladen!“
„Donnerwetter!“
„Jawohl... sozusagen als Stimmungskanone... ich werde mir alle Mühe geben, und unseren lieben Herrn Quede, den nehme ich mit.“
Quede wehrte mit beiden Händen ab.
„Um Gottes willen... ich... ich... was soll ich bei Ministers... nein... da kriegen mich zehn Pferde nicht mit!“
„Was sind zehn Pferde gegen Antons Energie!“ lachte Brettschneider, daß sein Bäuchlein schaukelte.
„Was... Sie wollen kneifen, wo ich jetzt Ihr Mentor sein will, der Ihnen die ersten Schritte ins Leben beibringt?“
Quede... Mensch... Mut! Sie haben sich... zwölf jungen reizenden Damen gegenüber so fabelhaft gezeigt und benommen! Sie haben es in sich, die Eignung zum Salonlöwen!

Feier der Eingemeindung von Münster nach Stuttgart. Aus Anlaß der auf 1. Juli 1931 erfolgten Eingemeindung von Münster am Neckar nach Stuttgart fand am Samstag nachmittag im Festsaal der Gemeindefesthalle in Münster a. N. eine Eingemeindungsfeier, verbunden mit einem Heimattag, statt.

75. Geburtstag. Kommerzienrat Eugen Rieger, Mitinhaber der Firma Stähle u. Friedel in Stuttgart, vollendet am 7. Juli das 75. Lebensjahr.

Von der Technischen Hochschule. Dem Assistenten am Laboratorium für organische und pharmazeutische Chemie an der Technischen Hochschule Stuttgart Dr. Karl Rohmann, ist die Lehrberechtigung für das Fach Pharmazeutische Chemie erteilt worden.

Gesellenprüfungen der Handwerkskammer Stuttgart. Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet im Herbst 1931 wieder Gesellenprüfungen für alle Gewerbe des Kammerbezirks mit Ausnahme der Chemigraphen, Lithographen und Steinbrücker, für welche die nächsten Prüfungen im Frühjahr 1932 stattfinden. Die Anmeldungen zur Gesellenprüfung hat bis spätestens 15. Juli 1931 bei der Handwerkskammer Stuttgart, Neckarstraße 57, zu erfolgen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Die Volkshochschulkurse für Arbeitslose des Stadt. Wohlfahrtsamts in Stuttgart haben in diesem Jahr bis 15. Juni einen Aufwand von insgesamt rund 31 700 Mark verursacht. Die Kurse waren von insgesamt 4801 männlichen und weiblichen Personen besucht.

Die Arbeitsmarktslage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 15. Juni 1931 waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 7397 männliche und 2088 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 2102 Männer und 451 Frauen. Ausgeschlossen sind 1550 Männer und 450 Frauen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 552 Personen, bei den Frauen ein solcher um 1 Person. Stand am 30. Juni 1931: 7949 männliche und 2080 weibliche, zusammen 10 038 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Krise unterstützung standen am 15. Juni 1931 5005 männliche und 749 weibliche Personen. Neu aufgenommen wurden 1172 Männer und 201 Frauen. Ausgeschlossen sind 641 männliche und 97 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 531 Personen, bei den Frauen ein solcher um 107 Personen. Somit stand am 30. Juni 1931: 5336 männliche und 856 weibliche, zusammen 6392 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich 16 430 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10 349.

Keine Zinsermäßigung bei der Wohnungskreditanstalt. Der Landesverband württ. Bauvereine hat eine wiederholte Eingabe an die Württ. Wohnungskreditanstalt betr. Verbilligung ihrer Zinsen gerichtet, worauf folgende Antwort einlief: „Es ist dem Verband der gemeinnützigsten Bauvereine schon öfters dargelegt worden, aus welchen Gründen der Wohnungskreditanstalt eine allgemeine Zinsermäßigung nicht möglich ist. Auch bei den Landtagsverhandlungen hat sich nach der entsprechenden Darlegung vom Regierungstisch niemand einen solchen Wunsch zu eigen gemacht. Ich bin nach wie vor bereit, Besuche auch von Baugenossenchaften um Zinsermäßigung im Einzelfall zu behandeln und gebe anheim, Mitglieder, die bei Ihnen vorstellig geworden sind oder noch werden, unmittelbar an die Wohnungskreditanstalt zu verweisen.“

Täter gefaßt. Der Täter, der am 1. Juli in einem Haus der Kaitelsbergstraße in Ostheim eine Frau überfallen und beraubt hat, ist Montag früh, kurz vor 5 Uhr, in Dorfmerkingen O. Neresheim von einem Landjägerbeamten festgenommen worden. Es handelt sich um den 24 Jahre alten ledigen Kraftwagenführer Albert Fauser aus Stuttgart, der zwar die Tat zugibt, aber zunächst noch glauben machen will, er habe die Frau erst nach einem vorausgegangenen Wortwechsel niedergeschlagen. In einer Driftschiff des Oberamts Gmünd hat er unter unwahrem Vorbringen ein Fahrrad und eine andere Suppe, sowie einen Hut an sich gebracht und dadurch seine Flucht unbehelligter fortsetzen können. Im Befinden der schwerverletzten Frau ist eine Besserung noch nicht eingetreten. Der Täter ist der Sohn eines Nachbarn der überfallenen Frau.

Beschlagnahme der „Sonntagszeitung“. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Die Nummer 27 vom 4. Juli der in Stuttgart als Wochenblatt erscheinenden „Sonntagszeitung“ ist vom Polizeipräsidenten auf Grund der Notverordnung wegen böswilliger Berächtlichmachung von Organen, Behörden und leitenden Beamten des Staats beschlagnahmt worden.

Vom Tage. Sonntag abend wurde auf der Staatsstraße

Kalkhof-Bohlingen a. N. ein Mann mit wagnarier, 49 Jahre alter, verheirateter Werkmeister beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem in der Richtung Stuttgart fahrenden Motorradfahrer angefahren. Dadurch kam auch der

Lenker dieses Krafttrads, ein 27 Jahre alter, lediger Mechaniker, zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Beide Personen wurden ins Marienhospital eingeliefert, wo der Lenker des Krafttrads gestorben ist. Der Angefahrene liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen darnieder. Dieser Unfall hatte noch die Verletzung eines anderen Motorradfahrers zur Folge, der aus der Richtung Stuttgart kam und dadurch stürzte, daß ihm der vom Rad geschleuderte Mechaniker gerade vor sein Fahrzeug fiel. Der Lenker dieses Krafttrads, ein 28 Jahre alter Chauffeur aus Baihingen, kam mit leichten Verletzungen davon. — In einem Haus der Stöckachstraße unternahm ein 17 Jahre altes Mädchen einen Selbsttötungsversuch, indem sie in der Küche ihrer elterlichen Wohnung den Gashahnen öffnete. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet. — In einem Haus der Colwer Straße versuchte sich ein 21 Jahre altes Serbierfräulein zu töten, indem sie sich mittels einer Schere die Pulsader am linken Handgelenk aufschnitt. Das Verbrechen wurde rechtzeitig bemerkt. Die Lebensmüde ist nach Anlegung eines Notverbandes sofort in ein Krankenhaus eingeliefert worden.

Landeswasserversorgung. Der Beirat der Landeswasserversorgung tagte am 3. Juli d. J. zur Beratung des Haushaltplans der Landeswasserversorgung für 1931 unter dem Vorsitz des Innenministers Dr. Holz. An den Beratungen nahmen die Vertreter der Abnehmergemeinden Stuttgart, Ehlingen, Ludwigsburg und Feuerbach und für die sämtlichen übrigen Abnehmergemeinden Vertreter der Gemeinden Göppingen, Kalen und Fellbach teil. Der Haushaltplan wurde nach eingehender Beratung, von einigen Positionen abgesehen, genehmigt. Die Wasserabnahme ist im Jahr 1930 hinter der erwarteten Menge zurückgeblieben, eine Folge der Verschlechterung der Wirtschaftslage, aber auch der verstärkten Heranziehung örtlicher Wasserversorger durch einzelne Großabnehmer. Es sollen deshalb im laufenden Jahr nur die dringlichsten, der Sicherung eines ungestörten Betriebs dienenden Bauarbeiten ausgeführt werden. Der Wasserpreis wurde wieder wie im Vorjahr für Stuttgart auf 8 Pfg. für die eingemeindeten Stadtteile Obertürkheim, Hofen, Zuffenhausen, Nöttingen, Münster auf 11 Pfg. und für alle übrigen Abnehmergemeinden auf 11 Pfg. für einen Kubikmeter festgesetzt. Die Anfrage eines Vertreters, wie sich das Ministerium zu dem von der Stadt Stuttgart angeregten Uebergang der Landeswasserversorgung auf einen Zweckverband stelle, beantwortete der Vorsitzende entgegenkommend.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 5. Juli. Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In der Nacht auf Samstag kam es im Anschluß an die von Behrer Treff hier einberufene Versammlung der Nationalsozialistischen Partei im „Löwen“ zu einer größeren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dem tatkräftigen Einschreiten der Polizei gelang es, die Streitenden zu trennen.

Heilbronn O. N. Marbach, 6. Juli. Verhaftete Zigeunerbande. Letzte Woche drang eine Zigeunerin in ein Bauernhaus ein, dessen Eigentümer aus dem Feld waren, und nahm mit, was sie fand. Es fehlte eine goldene Uhr, ein Geldbeutel mit Inhalt und noch verschiedene Gebrauchsgegenstände, auch Lebensmittel. Marbacher Landjäger gelang es noch am Abend, zwei Zigeuner festzunehmen, die im Besitz des gestohlenen Guts waren. In späterer Nacht wurden noch zwei Zigeunerinnen festgenommen, von denen die eine die Tat eingestand. Die Zigeunerbande wurde ins Amtsgericht Marbach eingeliefert.

Viellage, 6. Juli. Falschgeld. Zur Zeit sind hier und in der Umgebung falsche Zweimarkstücke im Umlauf.

Heilbronn, 6. Juli. Selbstanschlußamt. Am Samstag abend wurde der hiesige Telefonbetrieb auf den Selbstanschluß umgestellt. Damit ist in Württemberg das zweitgrößte Selbstanschlußamt in Betrieb genommen.

Kirchhausen, O. N. Heilbronn, 6. Juli. Bei der Bürgermeistereiwahl erhielt der bisherige Ortsvorsteher Volk 298 Stimmen, der Verwaltungskandidat Uhl von Mönchingen 554 Stimmen. Uhl ist somit gewählt.

Welzheim, 6. Juli. 26 Prozent Umlage. Der Voranschlag der Gesamtgemeindepflege für 1931 schließt ab mit 190 022 Mark Ausgaben und 72 151 Mark Einnahmen. Zur Deckung des Abmangels von 117 871 Mark wurde die Erhebung einer Gemeindeumlage von 26 Prozent für die

den. Aber jetzt, meine verehrte Ushi, sehen Sie Ihrer Güte die Krone auf und verbinden Sie mich mit Ihrer Frau Mama.“
„Augenblick... Mama steht schon hinter mir. Sofort!“
Kurz darauf sprach die Frau Minister.
„Tag, Herr Zumpe!“
„Guten Tag, gnädige Frau! Hier ist Ihr ergebener Zumpe. Ihr Herr Gemahl hatte die Güte, mich für heute Abend einzuladen! Ich hätte eine kleine Bitte, gnädige Frau... nicht böse sein... ich möchte um die Erlaubnis bitten... einen Gast mitbringen zu dürfen.“
„Aber gern, Herr Zumpe!“
„Es ist Herr Heinrich Quede, Sohn des Mitinhabers Herrn Quede der Buchhandlung Stallbaum und Quede, ein äußerst netter junger Mann... er ist garantiert kein Büfettplünderer und war früher Predigamtstandort... ist aber jetzt in das väterliche Geschäft eingetreten.“
„Er ist uns mit Ihnen willkommen!“
„Heißten Dank, gnädige Frau! Es ist wirklich ein guter Mensch... jetzt stößt er mich schon wieder in die Seite... aber er ist eine bescheidene Seele, so schüchtern... ich möchte ihn ein bißchen fürs Leben zurechtstutzen und da muß er doch lernen, sich in Gesellschaft zu bewegen... und wenn Ihr Parkett nicht gerade frisch gebohrt ist, dann möchte ich, daß er die ersten Schritte in Ihrem Salon tut.“
Die Frau Minister lachte, sie war denkbar bester Laune.

(Fortsetzung folgt).



Steuerpflichtigen der Stadtmarkung Weßheim und von 16 Prozent für die Steuerpflichtigen der aufrechterhaltenen Teilgemeinden beschloffen.

Gmünd, 6. Juli. 100 Jahre Feuerwehr. Hier beging die Freiwillige Feuerwehr am Samstag und Sonntag ihre hundertjährige Feier. Aus nah und fern waren zahlreiche Feuerwehrleute und Gäste gekommen, um am Jubel- und Kameraden teilzunehmen.

Neßingen, 6. Juli. 100 Jahre Stadt. Staatspräsident Dr. Bolk und Wirtschaftsminister Dr. Wäckerle der Stadt Neßingen zu ihrem hundertjährigen Bestehen als schwäbische Stadt die herzlichsten Glückwünsche der Landesregierung ausgesprochen. Dem Fleiß und der Tüchtigkeit seiner Bevölkerung, so heißt es in dem Glückwunschschreiben, ist es zu danken, daß Neßingen in dem vergangenen Jahrhundert aus einem kleinen Marktort zu einer Stadt geworden ist, deren wirtschaftliche Bedeutung weit über die Grenzen der engeren Heimat hinausreicht. Dank dieser Eigenschaften der Bevölkerung hat Neßingen unter der bewährten und umsichtigen Leitung seines Stadtvorstandes Carl auch die Nöte der Kriegs- und Nachkriegszeit gut überstanden. Wir sind dessen sicher, daß der Unternehmungsgestir der Bevölkerung die Notzeit auch dieser Tage überdauern und den Aufstieg der Stadt in dem neu anbrechenden Jahrhundert weiterführen wird zum Wohl der Stadt und zum Wohl unseres Landes.

Urach, 6. Juli. Sturz im 90-Kilometer Tempo vom Motorrad. Mit einer schweren Sportmaschine stürzte gestern nacht auf der Höhe der Seeburger Steige ein Uracher Motorradfahrer. Bei über 90 Kilometer Fahrergeschwindigkeit plachte der hintere Reifen, so daß die Maschine samt Fahrer und Beifahrerin in hohem Bogen die Böschung hinabgestürzt ist, wo sich die Maschine tief ins Erdreich einwühlte. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer mit schweren Schürfwunden, Verstauchungen und zerrissenem Anzug davon, während die Beifahrerin überhaupt keinen Schaden davongetragen hat. Der verunglückte Fahrer wurde nach Urach verbracht.

Neußingen, 6. Juli. Stenographentag. Der 34. Verbandstag des Württ. Stenographenverbands „Cabelberger“ für Einheitskurschrift fand hier unter Vorsitz von Baurat Hofacker-Stuttgart am Samstag und Sonntag statt. Der Verband zählt 2262 Mitglieder in 32 Vereinen.

up. Tübingen, 6. Juli. Kochmals der Aula-Neubau. Zeitungsberichte zufolge haben der Bund Deutscher Architekten, Landesbezirk Württemberg, und die Württ. Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds an der Württ. Landtag und die Staatsregierung eine Eingabe gemacht, in der sich folgender Satz findet: „Der Neubau der Aula in Tübingen fordert erneut dazu heraus, die Folgen eines Systems zu beleuchten, das für die Zukunft Sicherungen gegen Wiederholung dringend fordert.“ — Durch diese Fassung der Eingabe kann der Ansehens erweckt werden, als ob der Tübinger Universitätsneubau seinen Zweck verfehlt habe. Demgegenüber erscheint der Hinweis angebracht, daß die Universität Tübingen, die als Benützerin des fraglichen Neubaus in erster Linie zu einem sachlichen Urteil berufen ist, bisher keinen Anlaß hatte, sich über Unzweckmäßigkeiten ihrer neuen Wirkungsstätte zu beklagen. Wie aus dem feinerzeit veröffentlichten Aufsatze des Herrn Professor Kitzel hervorgeht, konnte vielmehr festgestellt werden, daß die Bedürfnisse der Universität durch den Neubau bestens befriedigt werden.

Hochschulkurs für Lehrer. Der Württ. Lehrerverein und der Kath. Lehrerverein veranstalten vom 3. bis 8. August gemeinsam einen Ferien-Hochschulkurs an der Universität Tübingen. Als Gesamthema wurde gewählt: Vererbung und Milieu, ein Thema, das für jeden Lehrer und Erzieher von höchstem Interesse ist. Voriges Jahr nahmen an dem Hochschulkurs weit über 100 Lehrer teil.

Sanitätsauto verbrannt. Am Sonntag ist vor dem Gebäude Haagasse 26 der Kraftwagen der freiw. Sanitätskolonne Tübingen beim Anlassen des Motors aus unangelegten Gründen in Brand geraten. Der Kraftwagen ist völlig ausgebrannt.

Calw, 6. Juli. Pflichtarbeit für die Erwerbslosen. Die Fürsorgeabteilung des Gemeinderats hat beschlossen, die Unterstellungen künftig nicht mehr ganz unsonst zu geben, vielmehr wird für die Unterstellungsempfänger die Pflichtarbeit eingeführt. Der Gemeinderat ist mit der Zwangsarbeitüberweisung einverstanden.

Unterreichenbach, 6. Juli. Brand. In einer neben der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ gelegenen Scheune war heute früh Feuer ausgebrochen, das auf die Wirtschaft selbst übergriff. Der Dachstuhl der Wirtschaft ist abgebrannt.

Mindersbach, 6. Juli. Brand. Samstag nacht brach in dem vor 1 1/2 Jahren neu erbauten und bisher noch nicht bezogenen Anwesen des Landwirts Joh. Köhler Feuer aus. Es brannten Scheune und der Dachstuhl des Wohnhauses ab. Der Brandschaden beträgt 7000 bis 8000 RM.

Ebingen, 6. Juli. Einbrüche in Sporthütten. In letzter Zeit wurden die Sporthütten der Ebingen Berge von Einbrechern heimlich und zwar die Sporthütte der Deutschen Jugendkraft auf dem Maidenberg, die Sporthütte des Touristenklubs Schwaben bei den Rühbuchen und die Sporthütte des hiesigen Turnverbands beim Waldheim. Große Beute fiel den Einbrechern nicht in die Hände.

Reißlingen, 6. Juli. Sommertagung der Demokraten. Das am Sonntag nachmittag unter großer Beteiligung hier abgehaltene Sommerfest der Deutschen Demokratischen Partei war sehr gut besucht, brachte aber insofern eine Enttäuschung, als Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, der auf der Versammlung sprechen sollte, wegen der Regierungsgeschäfte in Berlin am Erscheinen verhindert war. Es sprach dann Abg. Dr. Maute über württembergische finanz- und wirtschaftspolitische Fragen. Ferner sprach der Abg. Johannes Fischer. Die Schlussrede hielt Reichstagsabg. Dr. Heuß über Fragen der Reichspolitik.

Nenningen, 6. Juli. Weislingen, 6. Juli. Blitzschlag. Während des Gewitters am letzten Mittwoch schlug der Blitz zwischen 6 und 7 Uhr abends in einen Pfahl der Umzäunung der Viehweide des Oekonomens Lang von hier. Zwei Kühe, die 10 bis 15 Meter von dem getroffenen Pfahl weideten, erlitten durch den Blitzschlag Schaden und mußten sofort abgestochen werden. Der Oberamtsarzt gab nach vorgenommener Fleischschau die notgeschlachteten Kühe dem Verkauf frei.

Ulm, 6. Juli. Ulms Bevölkerung nimmt ab. In einem Aufsatz in der letzten Nummer der „Mitteilungen des Deutschen Städtebundes“ vom Direktor des Statistischen

Amtes der Stadt Ulm, Dr. Jöckel, über „Die Wanderungsbewegung von und zu den deutschen Groß- und Mittelstädten von 1924 bis 1930“ wird, so schreibt das Ulmer Tagblatt, die Feststellung gemacht, daß Ulms Bevölkerung abnimmt. Mit dem Wanderungsgewinn steht Stuttgart an der Spitze aller deutschen Städte. Sein absoluter Gewinn von 42 565 Personen macht fast den gesamten Wanderungsgewinn der 41 Städte zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern, der sich auf 48 608 Personen belief, aus. Durchweg alle süddeutschen Städte wiesen auffallend hohe Wanderungsgewinne auf. Nur eine Stadt macht eine bemerkenswerte Ausnahme, die Stadt Ulm. Sie gewann im Jahr 1924 8,2 v. T., verlor 1925: 9,1 v. T., 1926: 10,1 v. T., gewann 1927 ausnahmsweise 19,7 v. T., verlor 1928 wieder 10,1 v. T., 1929: 8,3 v. T. und 1930: 4,1 v. T. Ihr Gesamtverlust beziffert sich mithin auf 19,5 v. T. (Jahresdurchschnittlich 2,8 v. T.), oder 1129 Personen. Der Verlust beträgt im Jahresdurchschnitt 370 Einwohner. Zu Beginn des Jahres 1931 dürfte die Bevölkerung Ulms rund 58 000 betragen haben.

25jähriges Jubiläum des Artillerie-Vereins Ulm. Der Artillerie-Verein Ulm hielt am Sonntag sein 25jähriges Gründungsjubiläum. Es wurde eingeleitet mit einem Festzug, an dem neben den hiesigen militärischen Vereinen besonders auch die Art.-Vereine aus Stuttgart, Cannstatt, Ludwigsburg, Reutlingen, Tübingen, Waipheim und Vereine aus der Württ. und bayerischen Nachbarschaft teilnahmen. Der offizielle Festzug fand im Saalbau statt. Der Art.-Verein Ulm ist seiner Mitgliederzahl nach die stärkste Vereinigung des Landes. Das Protokollrat hatte das Ehrenmitglied des Vereins, General a. D. Mohs, übernommen.

Die Ulmer Schachtel, die am 11. Juli ihre Wienfahrt hätte beginnen sollen, wird nicht abgefahren, da an Bord noch einige Instandsetzungen und Einbauten vorgenommen werden sollen. Die Wienfahrt wird etwa zwei Wochen verschoben.

Festgenommen. Eine 24 J. a. Hausangestellte wurde festgenommen, weil sie sich schon seit längerer Zeit der Unterschlagung von Geldbeträgen schuldig gemacht hat. — Ebenso wurde ein Betrüger festgenommen, der sich als Obst- und Viehhändler ausgab. Mit der Behauptung, an seinem Auto sei eine Achse gebrochen, gelang es ihm, Beträge von 20—50 RM. herauszuschwindeln. — In einem Haus der Hafengasse konnte ein Dachstammereinbrecher festgenommen werden, dem eine ganze Reihe von Diebstählen zur Last fällt. In seinem Besitz befanden sich goldene Herren- und Damenringe und 2 kleine Photographen-Apparate, die auch gestohlen sein dürften. Der Betrüger stammt aus dem Bezirk Reutlingen.

Neu-Ulm, 6. Juli. Tödlicher Zusammenstoß. In Ludwigsfeld fuhr letzten Sonntag abend ein Motorrad, das von dem Schlossermeister Brehm von Böhringen geführt wurde, von hinten her auf den Radfahrer Joseph Schneider, Hilfsarbeiter von Ulm, auf. Der Zusammenstoß war so stark, daß der auf dem Sozius sitzende besidliche Mechanikermeister Ludwig Braun aus Böhringen schwer verletzt liegen blieb und unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Neu-Ulmer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Schneider hat gleichfalls schwere innere Verletzungen erlitten.

Suppingen, 6. Juli. Blaubeuren, 6. Juli. Schwere Verkehrsunfall. In einer Straßenecke bei Suppingen kollidierte der 31 Jahre alte Zimmermann Jakob Müller aus Ulm mit seinem Motorrad, auf dem noch dessen Bester Christian Müller mitfuhr, ein französisches Auto überholen. Im gleichen Augenblick kam in entgegengelegter Richtung ein deutscher Kraftwagen, der auf das Motorrad mit voller Wucht aufschlug. Führer und Beifahrer des Motorrads wurden schwer verletzt und mußten in das Blaubeurer Krankenhaus gebracht werden. Müller starb kurz nach dem Unfall. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert.

Allmendingen, 6. Juli. 80. Geburtstag. Am Samstag beging Baronin Leopoldine von Freyberg-Eilenberg ihren 80. Geburtstag. Die körperlich und geistig noch sehr rüstige Jubilarin befindet sich wegen eines Beinbruchs im Krankenhaus Ulm, wo die Geburtstagsfeier im Kreis der nächsten Angehörigen, darunter der Sohn: Admiral Albrecht Berlin, Fliegeroffizier Baron Eglaf, Baron Konrad, der Tochter Baronin Jabella, begangen wurde. Drei Töchter sind im Kloster, 3 Söhne sind im Weltkrieg gefallen und der älteste Sohn, Baron Hans von Freyberg ist voriges Jahr gestorben. In der Gemeinde ist die hochbetagte Baronin als edle Wohltäterin bekannt.

Waldsee, 6. Juli. Geschäftsübergabe. Mit dem 1. Juli ist die von Apotheker Beder 40 Jahre lang betriebene, von seinem verstorbenen Vater übernommene Apotheke zum St. Peter auf seinen noch ledigen Sohn übergegangen.

Pforzheim, 6. Juli. Politische Ausschreitungen. Anlässlich des Gantreffens der Nationalsozialisten in Pforzheim kam es im Lauf des Sonntags an drei Stellen zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei nahm drei Personen fest und mußte, da ihr Widerstand geleistet wurde, vom Gummiknüppel Gebrauch machen.

Aus Baden, 6. Juli. Sonderzulage für Polizei und Gendarmerie. Das badische Staatsministerium hat, entsprechend dem Vorgehen anderer Länder, für die badische Polizei und Gendarmerie, mit Rücksicht auf die besondere Inanspruchnahme der Beamten, eine Geldzulage von 4,50 bis zu 12 Mark monatlich bewilligt.

Haigerloch i. Hohenz., 6. Juli. Bau einer Kinderschule. Fräulein Margarete Kestler hat gegen ein lebenslangliches Wohnrecht und eine Rente ihr Anwesen (Haus mit Gemüse- und Grasgarten, zusammen rund 40 Ar) der Stadt übereignet. Die Stadt will das Haus zu einer Kinderschule umbauen. Zu den Kosten mit 17 850 RM. gibt der Staat Preußen 4000 RM., der hohenz. Landesauschuß 3000 RM. Die Gemeindeglieder stimmten der Vorlage zu.

Bad Innau i. Hohenz., 6. Juli. Deutsche Kinder aus Polen. Im hiesigen Kindergeneinschaftsheim sind 24 Kinder aus Polen eingetroffen. Es sind deutsche Kinder aus dem durch den Friedensvertrag von Versailles verloren gegangenen Teil von Oberschlesien. Die Kinder stammen aus sehr armen Verhältnissen und sind durchweg sehr unterernährt.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Juli. Beim Baden ertrunken. — Der Münzdieb gefaßt. Am Donnerstag nahmen 3 Wanderburschen im Niederstohfenersee bei Martinszell ein Bad. Dabei wagte sich der ledige 16 J. a. Schlosser Karl Dreher aus Markt-Rettenbach, der des Schwimmens unfähig war, zu weit in den See hinaus, geriet in eine tiefe Stelle und ertrank.

— Der Bursche, der vor einigen Tagen einen großen Münzdiebstahl im Heimatmuseum in Rempten ausgeführt hat, ist der 18 Jahre alte Feinmechaniker Eisenbeis. Er wurde in Haft genommen.

Amliche Dienstaefichten

In den Ruhestand treten: Oberstudiendirektor Dr. Wagner an dem Gymnasium in Heilbronn kraft Befehles mit Ablauf des Monats Oktober, Fortmeister Steid in Murrhardt mit Ablauf des Monats August; Bachmeister M h l e bei dem Landesgefängnis Kottenburg seinem Ansuchen gemäß.

Uebertragen: Die dritte Stadtpfarrstelle in Dehringen dem Stadtpfarrer Erwin Frit an der Hospitalkirche in Stuttgart.

Lokales.

Wildbad, den 7. Juli 1931.

Landestheater. Heute abend kommt zum 3. Male die entzückende Operetten-Neuheit „Majestä läßt bitten“ zur Aufführung. Der witzige Poet Radeamus hat zusammen mit dem bekannten Komponisten Walter Kollo dieses „Majestä läßt bitten“ herausgebracht, das in der weiteren Bühnenstufe noch eine Sonderstellung von Witz und Heiterkeit für sich beansprucht. Hauptpartien sind besetzt mit Käthe Hesse, Gerda Pache, Alfred Fierment, Arthur Hey und Hans Loose. — Mittwoch abend zum 7. Male unser großer Operettenerfolg „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehár, in der, wie in allen Werken des erfolgreichen Komponisten, die süße Liedmelodie den Ton angibt. In der Partie des Prinzen Sou Chong gastiert auch diesmal der gefeierte Heldentenor Marius Andersen vom Stadttheater Heilbronn, der im Land des Lächelns mit seinem Bravourstück „Dein ist mein ganzes Herz“ immer Stürme der Begeisterung beim Publikum auslöst. Weitere Hauptpartien werden besetzt von Gerda Pache, Käthe Hesse und Hermann Koblacher. — Donnerstag abend zum 4. Male die erfolgreiche Lustspiel-Neuheit „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank. Wenn die Enzulanen-Beleuchtung stattfindet, fällt diese Vorstellung aus. — Voranzeige: Samstag, den 11. Juli Wiederholung unseres großen Operettenerfolgs „Victoria und ihr Husar“ von Paul Abraham.

Enzulanen-Beleuchtung. Die zweite diesjährige Enzulanen-Beleuchtung findet am kommenden Donnerstag statt. Die als Sehenswürdigkeit ersten Ranges seit Jahren weit über Wildbads Grenzen hinaus berühmt gewordenen Beleuchtungen ziehen immer Tausende von Fremden an und so darf auch für Donnerstag wieder mit einer gewaltigen Besucherzahl gerechnet werden. Alljährlich werden seitens der Badinspektion neue Anordnungen getroffen, so daß Besucher früherer Beleuchtungen immer etwas anderes vorfinden, das das Auge entzückt, wodurch auch diese aufs neue zum Besuch angereizt werden.

Die Wiener Deutschmeister-Kapelle! Die überall so überaus beliebte Kapelle, die in ihrer schmunzigen altösterreichischen Uniform allen Hörern ein Stück echten Wiens vorzaubern vermag, wird auch diesmal alle Herzen im Sturme erobern. — Ein Konzert dieser Deutschmeister wird nicht mit Unrecht ein „Musikfest“ genannt, ein Fest der gemüthlichen Wiener-Musik. — Die Stunden verfliegen viel zu rasch bei den unwiderstehlichen Klängen dieser blauen Deutschmeister und gerne werden die stets stürmisch verlangten Zugaben gewünscht. — Schmissig und frisch — so lautet die Parole in diesem Falle und jede einzelne Vortragsfolge des Programms bietet eine Ueberraschung im besten Sinne des Wortes. — Auf ihrem Triumphzug werden die Wiener Deutschmeister am Freitag, den 10. Juli nach Wildbad kommen, um daselbst in den Theateranlagen ein Basspiel zu geben.

Vortrag. Am Samstag, den 4. Juli hielt im Saale des „Wildbader Hof“ der 1. Landesverbandsvorsitzende, Herr Oberlehrer Rau über die Ziele und Zwecke des Reichsverband der Kinderreichen einen Vortrag, welcher in allen Teilen die erkrankenen Zuhörer befriedigte und überaus lehrreiche und aufschließende Arbeit leistete.

Aus den Ausführungen von Herrn Rau sei nachstehender Auszug wiedergegeben: Der Zusammenschluß der Kinderreichen Deutschlands erfolgte aus der Erwägung heraus, daß man in einem demokratischen Staate nur Erfolg hat, wenn man die ganze Masse der interessierten Bevölkerung hinter sich hat, die in einem festgefühten Verbände vereinigt ist. Der Einzelne kann so gut wie nichts ausrichten und wird mit schönen, aber sich fast nie erfüllenden Bessprechungen vertröstet und abgefertigt. Besonders hart sind von jeher, aber insbesondere in heutiger schwerer Zeit die Kinderreichen mit allen Lasten einer Befehlsgewalt besetzt, die nur auf die Normalfamilie, d. h. Eltern mit 2 Kindern eingestellt ist; deshalb ist der Beiritt aller Kinderreichen zum Reichsbund unbedingte Pflicht, nicht nur im Interesse der Familie, sondern auch, und die ganz besonders, im Interesse unseres deutschen Vaterlandes, dessen Geburtenrückgang erschreckend ist und wir heute bereits von sämtlichen europäischen Völkern, insbesondere auch von Frankreich überholt sind.

Als Kinderreicher bezahlt man unbedingt die meisten Umfassungen, da man den größten Konsum hat; man trägt den höchsten Satz an Zöllen für Lebensmittel und Bedarfsartikel; man ist außer Stande, sich eine ausreichende Wohnung zu angemessenem Preise zu schaffen; die höheren Schulen stehen uns nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung, da die Familie Not leiden muß, wenn man ein begabtes Kind studieren lassen will; die wenigsten Kinderreichen kennen den Art. 146 der Reichsverfassung, „Für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sind seine Anlage und Neigung, nicht die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung oder das Religionsbekenntnis maßgebend.“ Ebenso verspricht derselbe Artikel Erziehungsbeihilfen, aber die wenigsten haben davon eine Ahnung. Art. 145 der Reichsverfassung sagt auch: „Der Unterricht und die Lehrmittel in den Volks- und Fortbildungsschulen sind unentgeltlich.“ Hat der einzelne Kinderreiche schon etwas gemerkt von Art 119 der Reichsverfassung: Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausreichende Fürsorge?

Man sieht, nicht gewährte Interessen genug! Jedoch wie vertritt sie der Einzelne? Wahrscheinlich gar nicht, oder man klagt Bekannten, oder hofft auf Hilfe bei den politischen Parteien. Wenn letztere helfen könnten, so hätten sie seit 1919 schon geholfen! Gewiß sind es Parteien, welche die Befehle beschließen, jedoch müssen Massen Ihnen erst Forderungen stellen! Wo sind denn die Massen, die für uns Kinderreichen die Forderungen stellen? Sie sind da, in ganz Deutschland, in jeder Stadt und jeder Gemeinde, vereint im Reichsbund der Kinderreichen zum Schutze der Familie, dem sich jeder Kinderreiche anschließen muß!

Es ist also kein Wohlthätigkeits- oder Unterstützungsverein, sondern eine politisch und kirchlich-neutrale Vereinigung.

gung von Familie aller Stände mit 4 und mehr Kindern oder Witwen mit 3 und mehr Kindern, verbreitet über ganz Deutschland und geleitet von einem Stabe hochgestellter und einflussreicher Persönlichkeiten. (M. a. ist in Württemberg der Herr Finanzminister Förderer des Bundes).

Die Programmpunkte sind: (nach der Weimarer Verfassung):

1. Steuergerechtigkeit (bessere Steuererschonung, vor allem Ausgleich für die ungerechtfertigte erhöhte Heranziehung der Kinderreichen zu den indirekten Steuern).
2. Eine den Kinderreichen gerecht werdende Wohnungs- und Siedlungspolitik;
3. Ausgleich der Familienlasten durch staatliche Erziehungsbeihilfen, (Eternitätsversicherung);
4. Einstellung der öffentlichen Wohlfahrt auf die Bedürfnisse der Kinderreichen, Schutz vor Arbeitslosigkeit.
5. Bevorzugung der Ernährer kinderreicher Familien unter gleichwertigen Bewerbern, bei Vergabe von Arbeit, Anstellung und Beförderung.

Der Reichsbund will und kann dies erreichen durch Beeinflussung der Behörden und der gesetzgebenden Faktoren des Reichs, der Länder und der Gemeinden, sowie der öffentlichen Meinung, daß in steigendem Maße die Gesetzgebung von gesundem bevölkerungs- und familienpolitischen Gedanken durchdrungen wird. Manche wirtschaftlichen Fragen kann der Bund auch durch kraftvolle Selbsthilfe lösen.

Der Reichsbund hat schon sehr viel erreicht und wird der Wichtigkeit seiner Natur entsprechend, sowie infolge der täglichen Beiträge und seiner dadurch erzielten Größe mit der Zeit all das erreichen, was er erreichen muß, um die kinderreiche Familie, als den wertvollsten Faktor der Volkserhaltung, gesund und lebensfähig zu erhalten.

Deshalb soll und muß jeder Kinderreiche aus sittlicher Pflicht Mitglied des Bundes werden, um die Erfolge mit genießen zu können.

Aber auch diejenigen, welche wegen mangelnder Kinderzahl nicht ordentliches Mitglied werden können, sollen als fördernde Mitglieder ihre Zustimmung zu unserem Streben geben.

Wir kämpfen für die Zukunft des deutschen Volkes, dem auch Sie angehören!

Anmeldungen zum Beitritt können bei den jeweiligen Versammlungen der Ortsgruppe Wildbad im Vereinszimmer der Turnhalle mündlich oder schriftlich eingebracht werden. Die ersten Versammlungen werden in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gegeben. R. B. K.

Sport

Oberseefahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag morgen 7.55 Uhr unter Führung von Kapitän Behnmann mit 10 Fahrgästen, darunter der Präsident des Reichsrechnungshofs Dr. Sämisch und Ministerialrat Köster, zu einer Landungsreise nach Giewitz aufgestiegen. Am Montag früh kurz nach 6 Uhr traf das Luftschiff wohlbehalten wieder in Friedrichshafen ein.

Der Londoner Luftport in Hanworth hat den „Graf Zeppelin“ für einen 24-Stunden-Flug in England, an dem nur Clubmitglieder teilnehmen, gemietet. Das Luftschiff wird zwischen dem 15. und 17. Juli unter Leitung Dr. Köners mit den Kapitänen Behnmann, v. Schiller und Flemming so früh von Friedrichshafen abfliegen, daß es gegen 8 Uhr vormittags in Hanworth ist. Das Luftschiff wird aus Deutschland Fahrgäste mitnehmen, die dann wieder mit ihm zurückfahren können.

Flugtag in Heilbronn. Am Sonntag veranstaltete der Würt. Luftfahrerverband und die Heilbronner Flugplatzgesellschaft auf dem Flugplatz Heilbronn-Bödingen den ersten Unterländer Flugtag. Besondere Teilnehmer, wie Ritter Hauptmann von Grein, Chefpilot Reich von Klemmwaren in Würzburg, Kopp-Göppingen, Weininger aus Göttingen u. a. zeigten hervorragende Leistungen im Kunstflug, insbesondere Grein in Kombinationen schwieriger Kunstflugformen. 6000 Personen besuchten diese wohlgeleitete Flugveranstaltung, zu der die Fliegerclubs Böblingen, die Akademische Fliegergruppe Deutscher Burschenschaftler, die Kunstfliegerclubs in Würzburg, die Dimmbusverkehrs-gesellschaft Göppingen und der „Reichsflugzeugbau Klemm“ Flugzeuge entsandt hatten.

Handel und Verkehr

Gespannte Lage der Reichsbank

Scharfe Maßnahmen zum Schutz der Markwährung

Das Direktorium der Reichsbank hielt am Samstag eine Sitzung ab, die den ganzen Vormittag dauerte. Präsident Dr. Luther ersetzte sodann, wie bereits gemeldet, dem Reichsamt Bericht über die Lage der Reichsbank, auf Grund dessen die Einberufung des Generalrats der Bank auf Sonntag abend angeordnet wurde.

Man hoffte, daß inzwischen in Paris das letzte Wort gesprochen worden sei. Ehe von der Reichsbank entscheidende Maßnahmen getroffen wurden, wollte man anscheinend das Ergebnis der Pariser Verhandlungen abwarten. Die bekannte halbamtliche Haasenerklärung hat ja keine Klarheit geschaffen, es wird sogar bezweifelt, ob sie überhaupt sachlich ganz richtig, und nicht vielmehr in französischem Sinn stark gefärbt ist.

Darüber ist kein Zweifel, daß die deutsche Währung in Gefahr ist. Die Devisenabgänge bei der Reichsbank waren am letzten Samstag zwar geringer als an den Vortagen, sie haben aber angehalten. Der Eigengeldbestand der Reichsbank ist in der vorigen Woche immer weiter zurückgegangen, wobei überdies zu beachten ist, daß zwar Not-Einnahmen die Notendeckung nur zu 40 v. H. beanspruchen, daß Devisenabgänge dies aber mit ihrem vollen Betrag zu 100 v. H. tun.

Die Erwartung der Reichsbank, daß nach dem Ultimo (30. Juni) beträchtliche Rückflüsse einströmen würden, hat sich nicht erfüllt. Neben anderem soll für jetzt oder später auch ins Auge gefaßt sein, die gesetzliche Deckungsgrenze von 40 v. H. zeitweilig zu unterschreiten, was häufig bemerkt, je nach dem Ausmaß der Unterschreitung eine weitere Diskonterhöhung bedingen würde. Das Reichsbankdirektorium sieht sich zu derart scharfen Maßnahmen gezwungen, um die Währung bis zum Äußersten zu halten und die Mark zu retten. Selbstverständlich darf man sich aber über die schweren Folgen solcher Maßnahmen für die deutsche Volkswirtschaft und für die jetzige Wirtschaftskrise keinen Täuschungen hingeben. Die Entwicklung der letzten 14 Tage ergab sich zum großen Teil zwangsläufig aus der Hinstellungspolitik und aus den deutschfeindlichen Forderungen des französischen Kabinetts. Das muß mit aller Klarheit festgestellt werden.

Andererseits muß darauf hingewiesen werden, daß die Privatbanken an den Devisenschwierigkeiten der Reichsbank nicht ganz unbeteiligt sind. Durch Herinnahme umfangreicher, auf kurze Zeit bemessener Beträge hat man die Reichsbank hart belastet, so daß diese selbst durch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts von 5 auf 7 v. H. nicht in der Lage war, den Ausleihherbeizuführen. Demzufolge mußten die Schutzmaßnahmen für die Reichsmarktwährung verstärkt und die künstlichen Säulen des ausländischen Kreditkredits, wie das 100-Millionen-Dollar-Darlehen, das die Reichsbank erhalten hat, durch echte Einbauten ersetzt werden. Das heißt, daß nur auf dem Sparsamkeitsweg für die öffentliche Hand und die Wirtschaft vorgegangen werden darf, insbesondere auch deshalb, weil die schlimmste Lage der Wirtschaft noch weitere Ausfälle in den Steuereinnahmen erwarten läßt. Durch weitere Kreditbeschränkung (Restriktion) der Reichsbank wird aber allerdings die Wirtschaft vor neue Störungsgesfahren gestellt, denn der Druck, den die Reichsbank auf die Privatbanken ausüben muß, wird von diesen natürlich auf die Wirtschaft weitergeleitet. Aber auch die öffentlichen Finanzen müssen auf neue Grundlagen gestellt werden, wenn das Ansehen der deutschen Währung gehoben werden soll.

Maßnahmen für die Verwertung der Weizenernte

Die starke Vergrößerung der deutschen Weizenanbaufläche, die für das kommende Erntejahr einen Mehrertrag von 700 bis 800 000 Tonnen erwarten läßt wird besondere Maßnahmen notwendig machen. So ist, wie verläutet, vor allem mit einer scharfen Handhabung des Vermarktungszwangs für Inlandweizen zu rechnen. Darüber hinaus wird jedoch eine Entlastung des Weizenmarkts durch Förderung der Ausfuhr notwendig sein. Insbesondere wird die Ausfuhr für die Monate September-Oktober, in denen erfahrungsgemäß das stärkste Weizenangebot herauskommt, notwendig werden. Die Einfuhr der entsprechenden Menge von Auslandweizen wird möglichst auf den Schluß des Erntejahres gelegt werden. Außerdem stehen gewisse Pläne zur Erörterung, die ebenfalls bei Vermeidung von Härten einen reinen Qualitätsausgleich zwischen Inlands- und Auslandweizen ermöglichen sollen. Auf jeden Fall wird dafür Sorge getragen werden, daß das im deutsch-angelsächsischen Handelsvertrag festzulegende Weizenexportkontingent in seiner Form irgend einen Druck auf den innerdeutschen Weizenmarkt ausüben wird.

Württembergs Hopfenbau

Dem Pflanzenstandsbericht des Mitteleuropäischen Hopfenbau-Büros, Gehr. Ganz, über Württemberg, ist zu entnehmen: Anbau-geschieht Letztens: Der Rückgang der Anbaufläche beträgt 16-20 Prozent gegenüber dem Vorjahr, und zwar erstreckt er sich hauptsächlich auf die in Güte und Preis weniger bevorzugten Lagen im Schuffental und am Bodenseestrand, während die eigentlichen Qualitäts- und Gebirgslagen östlich der Stadt Tettnang weniger Einbuße erlitten. In bezug auf die Hopfen-sorte sind es in erster Linie die Späthopfen, die heuer wie in den letzten Jahren daran glauben mußten, so daß durch den Anbau-rückgang auch die an sich gemischte Sortenvereinheitlichung auf Frühhopfen - Letztens Stärke - ganz von selbst zur Tat wird. Die Peronospora macht sich bis heute weniger bemerkbar, abgesehen von einigen wenigen Gärten mit Hallertauer Feuchtern. Die erste vorzügliche Spritze wurde bereits vor längerer Zeit gegeben, jetzt und in den nächsten Tagen wird fast allgemein die zweite Spritze verabfolgt, weil erfahrungsgemäß die Ansteckung in dieser Periode leicht zur Verhärtung der Blüte und Abstoßung führt. Die Städte haben überall Gerüsthöhe erreicht und reichlich Seitenzweige gebildet. Im ganzen machen die Gärten einen guten Eindruck, wenn sie auch nicht so üppig stehen wie in den Jahren mit reichlicher Düngung. Wenn wie bisher Regen mit Sonnenschein abwechselte, werden wir ein ganz

ausgezeichnetes Ergebnis erwarten. **Wendungsgebiet Württemberg - Herrenberg - Weilsberg:** In den letzten Wochen gingen verschiedentlich schwere Gewitter mehrmals mit erheblichem Hagelbeschlag verbunden, über dem Gebiet nieder. Die vom Hagel betroffenen Anlagen wurden teilweise so beschädigt, daß ihr Ertrag auch im günstigsten Fall nur ein unbedeutender sein wird. Die nicht betroffenen Anlagen haben sich dank der dem Wachstum der Hopfenpflanze im allgemeinen sehr günstigen Witterung im Mai und Juni sehr gut entwickelt. Die Hopfenpflanze hat hier überall Gerüsthöhe erreicht. Die Peronospora kann allenfalls festgestellt werden. Die Anbaufläche hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum um etwa ein Fünftel vermindert.

Berliner Dollarkurs, 6. Juli. 4,209 G., 4,217 B.

Di. Abf. Anl. 49,12.

Di. Abf. Anl. ohne Anst. 5,20.

Berliner Geldmarkt, 6. Juli. Tagesgeld 9-11 v. H.

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrzahl vom 1. Juli 1931 ist mit 112,5 gegenüber der Vormoche (112,8) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Agrarstoffe 107,3, industrielle Fertigwaren 136,5.

Sillegung im Deutschen Einoleum-Konzern. Die schon seit Jahresfrist beschlossene Sillegung der beiden Werke Maximiliansau bei Karlsruhe und Belien bei Berlin der Deutschen Einoleumwerke AG, Bietigheim, soll nunmehr zur Durchführung gelangen. Damit wird die Produktion des Deutschen Einoleum-Konzerns in der Hauptsache in den Werken Bietigheim und Delmenhorst bei Bremen zusammengefaßt.

Neue Russenaufträge. Nach Mitteilung der russischen Handelsvertretung sind im Juni in Deutschland von Rußland weitere Bestellungen in Höhe von 58,7 Mill. Rubel (126,8 Mill. RM.) gemacht worden. Dazu kommen in laufenden Bestellungen im Umfang von 27,4 Mill. Rubel (59,18 Mill. RM.). Ueber weitere Aufträge mit etwa 60 Mill. Rubel (130 Mill. RM.) soll noch verhandelt werden.

Weiteres Abflauen des französischen Weberstreiks. Von den 260 Betrieben im nordfranzösischen Streikgebiet haben sich weitere 34 mit der Annahme des Laualschs Vorschlags einverstanden erklärt, so daß nun in 94 Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen ist.

Stuttgarter Börse, 6. Juli. Die erste Börse dieser Woche eröffnete zu recht schwachen Kursen. Auch im Verlauf konnte sich keine Erholung durchsetzen. Schluß matt. Rentenmarkt ruhig.

Stuttgarter, 6. Juli. Landesproduktionsbörse. Die Witterung ist für die Entwicklung der Pflanzen günstig, man rechnet jetzt mit frühem Beginn der Ernte. Der Preisdruck hat sich verhärtet, hauptsächlich unter dem Einfluß der angepannten Verhältnisse am Geldmarkt. Es notierten je 100 kg.: Auslandweizen 30,50-32,50 (am 29. Juni: 31-33), würt. Weizen 29-30 (29,75 bis 30,75), Hofer 19-19,50 (19,50-20), Weizen neu 3,50 bis 4,20 (4-5), Kleeheu neu 4-5 (5-6), Drahtgepreßtes Stroh 3-3,75 (unv.), Weizenmehl 41-41,50 (41,75-42,25), Brotmehl 31-31,50 (31,75-32,25), Kleie 10,50-11 (11-12) Mart.

Bremen, 6. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 11,47.

Märkte

Schlachtviehmarkt Mannheim, 6. Juli. Preise für 50 kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen 36-47, Bullen 30-38, Rinder 14 bis 38, Ferkeln 36-48, Kalber 30-55, Schafe 30-32, Schweine 41-47.

Kalen, 6. Juli. Schaumarkt. Auftrieb 146 Stück (48 Hammel, 86 Göttschafe, 12 Mutterchafe). Verkauft wurden 3 Göttschafe zu 70 M.

Viehpreise, Ravensburg: Anstellrinder 140-340, Kalber 240 bis 480, - Rosenfeld: Rinder 250-400, Kalbinnen 300-500, Jungvieh 80-240, Jungfärren 80-280 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 6-14, - Großheim: Käufer 20-47, Milchschweine 12-18, - Giengen a. Br.: Milchschweine 11-17, Käufer 34-40, - Hall: Milchschweine 10-17, Käufer 30, - Heilbronn: Milchschweine 12-15, Käufer 30-35, - Herrenberg: Milchschweine 10-21, Käufer 35, - Künzelsau: Milchschweine 10-17, - Isfingen: Milchschweine 9-17, - Marbach: Milchschweine 8-16, - Oehringen: Milchschweine 12-18, - Rosenfeld: Milchschweine 10-19, - Rotweil: Milchschweine 10 bis 16, - Trossingen: Milchschweine 7-15, - Ulm: Milchschweine 12-18, Käufer 25-34, - Balingen a. E.: Milchschweine 10 bis 16, - Ellmangen: Milchschweine 10-15, Käufer 20-27, - Balingen: Milchschweine 12-18, - Ravensburg: Ferkel 10-18, Käufer 20-25, - Saulgau: Ferkel 11-18 M.

Fruchtpreise, Balingen: Weizen 16,50, Gerste 14, - Großheim: Dinkel 10,50, Haber 10, - Giengen a. Br.: Weizen 14,50, Gerste 12, Haber 9,50, - Tübingen: Weizen 16,50-17, Gerste 12-13,50, Haber 11-12, - Ellmangen: Weizen 15, Roggen 11-11,30, Gerste 12, Hofer 11,20, Dinkel 9,70, - Reutlingen: Weizen 16 bis 17, Dinkel 11,50-12,50, Gerste 12,50-14, Haber 11,50-12,50, - Ulm: Weizen 15,50, Kernen 16,20, Roggen 11,10, Gerste 12,60, Haber neu 9,50 M.

Wetter

Die Wetterlage wird von schwachem Hochdruck beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Freiwillige Haus-Versteigerung.
Im Auftrage der Erben der
Schreinermeisters Eheleute Wilhelm Schmid
und Luise Schmid geb. Eitel
versteigere ich am
Donnerstag, 9. Juli 1931, nachmittags 6 Uhr
auf dem Rathaus Wildbad (Notariat) das
Gebäude Nr. 3 Charlottenstr. (fr. Stachweg)
— 182 qm Wohnhaus und Hofraum,
sehr geeignet für Gewerbetreibende, zum Einbau von
Garagen usw. Sofort beziehb. —
Liehaber werden eingeladen.
Wildbad den 3. Juli 1931.
Bezirksnotar Rathgeber.

**Tüchtige erfahrene
Krankenpflegerin
mit la. Zeugnissen sucht Stelle.**
Wer, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Bin unter
Nr. 418
an das Telephonnetz angeschlossen.
W. Wurz, „zur Eintracht“.

**Prima neues
Delikatess-
sauertraut
eingetroffen**
zu 35 Pf
Fritz Klob
Lebensmittel- und Feinkosthaus

**10000
braune Ansichtskarten**
von Wildbad
zu M. 10.— pro 1000 Stück
zu verkaufen.
Schmid, König-Karlstraße 19 I.

**Turn-Verein
Wildbad.**
Heute abend
keine Turnstunde.

Landes-Kurtheater
Mittwoch den 8. Juli
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Operette von Franz Lehár
Donnerstag den 9. Juli
„Majestät läßt bitten“ Sturm im Wasserglas
Musikal. Lustspiel von Walter Kollo
Komödie von Bruno Frank.

Kredit
mit 5 Prozent Zinsen und Risikoversicherung ohne
besondere Prämienzahlung durch Abschluß eines
Kreditsparvertrages.
Unkündbare Tilgungshypotheken zu Bau-, Kauf-
und Geschäftszwecken und zur Hypothekenablösung.
Ueber eine Million Gelder ausbezahlt.
Annahme von Spareinlagen
zu 7 Prozent Zinsen
„Kresegga“
Kredit-Selbsthilfe, e. Genossenschaft m. b. H.
Konstanz am Bodensee (28)
Vertrauenswürdige Mitarbeiter überall gesucht.
Drucksachen kostenlos.